Tägliche Cincinnati Volksblatt

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Samstag, den 11. Juli 1914.

Preis 2 Centz.

No. 165

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana, Illinois und das westliche Pennsylvania: Allgemein schönes Wetter am Samstag und Sonntag.

Ausland-Telegraph

Die in Berlin verhafteten serbischen Studenten wieder freigelassen.

Es konnte ihnen keine politische Verschwörung nachgewiesen werden.

Der Wucher-Prozess in Berlin, der seinen Abschluss gefunden hat.

Leutnant Schab von Zabern verfehlt.

Ehemaliger Sekretär des König Ferdinand von Bulgarien als Spion verhaftet.

Auch ein österreichischer Leutnant in Galizien.

Und ein holländisches Ehepaar in Düsseldorf als Spione verhaftet.

Der russische Gesandte in Belgrad, Herr Hartwig, gestorben.

Er soll den Balkanbund organisiert und den Balkankrieg in Szene gesetzt haben.

Ein österreichischer Kriegerbund wird organisiert.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 10. Juli. Die Freilassung der im Mittwoch verhafteten Mitglieder des serbischen Studentenklubs, die im Verdacht standen, an einer panslawischen Verschwörung beteiligt zu sein, wurde am Freitag angeordnet.

Hausdurchsuchungen in dem Hauptquartier des Klubs und in den Wohnungen der Studenten haben ergeben, daß der Verdacht der Behauptung grundlos war.

Kein deutsches Stahlröhren-Syndikat.

Die Unterhandlungen zwecks Bildung eines deutschen Stahlröhren-Syndikats, die im Düsseldorf geführten Verhandlungen, haben sich gescheitert.

Die obersteinsten Fabrikanten bestanden darauf, daß nichts in dieser Richtung getan werden solle, wenn nicht auch Spindilwerke für alle anderen fertigen Stahlprodukte gebildet würden.

Die Unterhandlungen wurden bis zum 15. September vertagt, und inzwischen wird der Konkurrenzstreit fortgeführt werden, der den schon unbedrückenden Eisen- und Stahlmarkt noch mehr bedrückt.

Deutschfeindliche Studenten-Verbindung aufgelöst.

Der Leiter der im Oberamt Stuttgart des württembergischen Reichsgerichts belegenden Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim hat einstimmig die Auflösung der kürzlich erst an der Hochschule zugelassenen Verbindung „Polonia“ beschlossen.

Wie ihr Name besagt, bestand die „Polonia“ aus Polen und Slaven. Raum aufzukaufen und vom Senat bestätigt, zeigte die Polen ihre deutschfeindliche Bestimmung, indem sie das Aneignen einer der drei forstwirtschaftlichen Korporationen der Landwirtschaftlichen Hochschule überließen und dort den „Holzkomitee“ in Aktion treten ließen.

Sammtliche ketschellierten Polen wurden zunächst einzeln auf dem Disziplinärweg bestraft. Jetzt ist auch die Auflösung der Verbindung „Polonia“ von Senat wegen erfolgt.

Der Wucher-Prozess zu Ende.

Nach siebenwöchiger Verhandlung ist vor dem hiesigen Landgericht der sensationelle Wuchererprozess gegen die Gebrüder Kögel und Genossen zu Ende gekommen. Neun der dreizehn Angeklagten wurden schuldig befunden und zu neunmonatiger Zuchthausstrafe verurteilt. Außerdem wurden ihnen zurückerhaltene Geldstrafen aufgeführt.

Die schwersten Strafen erhielten die Hauptverleumdung, die Gebrüder Kögel. Ihre Opfer hatten die Wucherer fast ausschließlich in Offizierskreisen gefunden. Ein derartiger Prozess ist an sich nichts Neues. Der Prozess gegen die Gebrüder Kögel und Genossen war jedoch infolge sensationeller, als die im Reich gegangenen Offiziere auf ihre turkischen Schuldenverhältnisse hin anstatt baren Geldes minderwertige Waren erhalten hatten. Wegen hohe Wechsel hatten die fiktiven Wucherer ihren Opfern al-

lerlei Dinge, die zwar zu des Lebens Nahrung und Notdurft gehören, im Allgemeinen aber baar bezahlt werden müssen, in großen Posten überweisen. Den betreffenden Offizieren räumten sie großmütig das Privilegium ein, durch Wechsel die gekauften Waaren in den Kreisen ihrer Kameraden weiterzuerkaufen. Natürlich war ein Betrag wie der Kaufpreis auf diese Weise nicht zu erzielen. Zu den Verkaufsgeschäften der Halsabschneider gehörten Zigarren, alle Sorten Weine, sogar Schweißbier, Haartinturen und Pappulver, alles von der denkbar schlechtesten Qualität.

Sozialistische Jugend-Organisationen Württembergs aufgelöst.

Die württembergische Regierung hat alle Arbeiter-Jugend-Organisationen im Königreich Württemberg aufgelöst. Diese Anordnung ist die Antwort auf die Beschwerde der Stuttgarter Freien Jugend-Organisation über den neuen Kurs der Regierung gegen die sozialistischen Jugendvereine. Diese Beschwerde wiederum ist auf eine Resolution zurückzuführen, welche die sozialdemokratische Generalversammlung des württembergischen Reichstags-Wahlkreises in Vorch sah. Sie lautet:

„Das Vorgehen der Regierung und der herrschenden Klasse gegen die freie Jugend-Organisation macht es für die erwachsenen Parteimitglieder zur Ehrenpflicht, ihre Söhne und Töchter der freien Jugend-Organisation zuzuführen. Nachdem die Regierung den Entschluß der proletarischen Jugendbewegung anerkannt hat, ist es eine Schmach, wenn Proletarier ihre Kinder noch in die bürgerlichen Jugendvereine senden. Die einzelnen Ortsvereine werden beauftragt, in ihren Kreisen alles zu unternehmen, um die Aufklärung und Erziehung der Jugend in unserem Sinne zu fördern.“

Eine in diesem Sinne abgefaßte Beschlusse wurde von der Regierung abgewiesen und die Auflösung aller gleichgesinnten Verbände verfügt.

Ganze Familie ertränkt sich im Rhein.

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in Waldsied, bei dem Rhein gelegenen Hauptstadt des gleichnamigen badischen Kreises im Landesgarnisonarsbezirk Konstantz, abgetragen. Dort ertränkte sich der völlig betrunken Duffeldorfer Kaufmann Schulz mit seiner Ehefrau und seinen beiden Kindern im Rhein. Die vier Leichen sind geborgen worden.

Schulz war nach seinem Fallstimmungs nach der Schweiz ausgewandert, hatte dort jedoch nicht fest Fuß fassen können und war kürzlich ausgewiesen worden. In der Verzweiflung sah die ganze Familie den Entschluß, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Unterseeboot-Division nach Wilhelmshaven verlegt.

Eine wichtige Veränderung in der Verteilung der maritimen Streitkräfte hat die Marineverwaltung vorgenommen. Die zweite Division der Unterseebootsflotte ist von Kiel, wo sie bisher stationiert war, nach Wilhelmshaven, also aus der Ostsee in die Nordsee verlegt worden.

Leutnant Schab von Zabern verfehlt.

Zabern im Elsaß, 10. Juli. Leutnant Schab vom hier garnisonierten 2. oberbayerischen Infanterie-Regiment No. 99 ist in das Infanterie-Regiment Herzog von Holstein (holsteinisches) No. 58 verlegt worden. Da mit der Verlegung der Offiziere, die in der letzten Bekanntheit „Wades-Offizier“ vermeldet war, die Stadt Zabern.

Leutnant Schab war zusammen mit seinem damaligen Regiment, Kommandeur, Oberst von Reuter, am 10. Januar dem Kriegsgesicht der 30. Division von allen anlässlich der hiesigen Kravalle erhobenen Anklagen freigesprochen worden. Fast zu gleicher Zeit sollte das Oberkriegsgericht das gegen den eigentlichen Urheber der Kravalle, den Leutnant Freiherr von Fortner, erstellte Urteil auf 43 Tage Gefängnis aufheben.

Leutnant Freiherr von Fortner wurde bald nach der Affaire in das Infanterie-Regiment Graf Scherwin (3. pomeranisches) No. 14 verlegt, während Oberst von Reuter das Kommando des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen (2. brandenburgisches) No. 12 in Frankfurt a. O. erhielt. Leutnant Schab wurde zunächst zur Dienstleistung beim 4. badien Feldartillerie-Regiment No. 60, das theils in Vahr, theils in Neuenbürg garnisoniert ist, abkommandiert. Die Anklagen gegen Leutnant Schab hatten gleich den gegen die anderen Offiziere erhobenen auf Abber-

verlegung, Mißhandlung, Nötigung, Freiheitsberaubung und Hausfriedensbruch gelaufen. Sie wurden aber nach dem Plaidoyer des Anklagegebers, leiters Kriegsgerichtsrats Dr. Osander bis auf eine fallen gelassen, und von dieser einen Anklage, auf thätlichen Angriff lautend, ist der Leutnant freigesprochen worden.

Sir Edward Grey für die Rüstungen verantwortlich gehalten.

London, 10. Juli. — Sir Edward Grey, der Sekretär des Aeußeren, wurde am Freitag im Unterhaus zum Abteil für die übertriebenen Rüstungsanstrengungen verantwortlich gehalten. Sir Edward antwortete darauf, daß England sein Bestes gethan habe, um dem Weltfrieden Einhalt zu gebieten, seine direkten Vorschläge mit Bezug auf etwaige Abrüstung aber bei den anderen Nationen keinen Anklang gefunden hätten. Im Gegentheil, sie seien als ein Versuch angesehen worden, die Freiheit des Handels anderer Länder zu kontrollieren.

Sir Edward fügte hinzu, daß im letzten Jahr nicht die Flotten übermäßig vergrößert worden seien, sondern die Flotte und das für England nicht verantwortlich gemacht.

Die Verabreichung von China.

London, 10. Juli. — Der englische Minister des Aeußeren ließ heute im Unterhause eine Warnung an China ergehen, daß wenn es nicht bald den Vertrag betreffs Abgrenzung des äußeren und inneren Tibet unterzeichne, ihm ernste Folgen bevorstünden. „Wenn China“, sagte der Minister, „den Vertrag nicht unterzeichnet, so werden die Folgen jedenfalls für China verhängnisvoll sein. Sichtlich würden ernsthafte Unruhen an der indischen Grenze ausbrechen, durch welche Großbritannien gezwungen wäre, sehr energisch gegen China einzuschreiten.“

Die Vorgänge in Ulster.

London, 10. Juli. — Die Prophegeien der unionistischen Presse, daß heute überraschende Entschlüssen in der Situation von Ulster erfolgen würden, haben sich nicht erfüllt. Der unionistische Führer Carson, wurde mit militärischem Schutze empfangen, worauf die provisorische Regierung eine Reihe von Beschlüssen passierte, welche die Erteilung ermächtigen, alle Schritte zu thun, die zur Bekämpfung von Home Rule notwendig sind. Das war der ganze Vorfall. Die liberale Presse sagt, die Stimmung sei aufgehoben worden, um die Regierung zu ängstigen und sie den Forderungen der Unionisten gefügig zu machen. Die belästigende Seite der Situation ist, daß gewisse unionistische Zeitungen behaupten, daß große Waffeneinführungen nach Ulster berichtet, was von anderen unionistischen Zeitungen bestritten wird.

Der frühere Sekretär des Königs Ferdinand als russischer Spion verhaftet.

Budapest, 10. Juli. Die hiesige Zeitung „Ujvilág“ meldet, daß der frühere Privatsekretär des Königs Ferdinand von Bulgarien, Rudolf Poljak, als Spion verhaftet worden ist. Poljak hatte sich durch seine großen Geldausgaben verdächtig gemacht. Er lebte auf großem Fuße, u. man konnte sich nicht erklären, woher er die Mittel zu seinem kostspieligen Leben hatte. Das Rätsel hat jetzt eine Lösung gefunden.

Der Meldung zufolge hat Poljak als Spion in russischen Diensten gestanden. Es wird ihm bereits zur Last gelegt, daß er den Aufmarschplan des letzten Armeekorps, dessen Korpskommando sich in Kasza in Ungarn befindet, an Rußland verraten hat. In dem früheren preussischen Ulman-Leutnant Gradstein soll Poljak einen Helfershelfer und Vermittler gehabt haben.

Auch ein Infanterieleutnant unter Spionageverdacht verhaftet.

Ein anderer Fall ereignete sich in Galizien. Dort wurde der Leutnant Schmidt vom 15. Infanterieregiment überführt, als er unbefugter Weise und ohne Auftrag eine Ausmessung der Eisenbahnbrücke vornahm, die über den Sereck führt.

Man vermutet, daß der Leutnant Spionage im Dienst Rußlands ausüben wollte. Als Sendungen im festnehmen wollten, drohte er mit dem Revolver, wurde aber rasch in Gewahrsam genommen.

In Brantford, Ontario, ist Thomas Garnett, ein reicher Farmer, mit seinen zwei Kindern und einem Dienstmädchen im Grand River ertrunken, als das Boot, in dem sie saßen, um-

Querido Moheno

Der frühere Minister des Aeußeren Huertas nach New York unterwegs.

Er ergeht sich in heftigen Ausfällen gegen den Präsidenten Wilson.

Nur ihm befanden sich General Joaquin Maas und sein Bruder Oberst Mario Maas.

Weide: Verwandte Huertas, mit ihren Familien an Bord der „Espagne“.

Die am Freitag Abend von Vera Cruz nach Havana abging.

Die Kampagne gegen die Hauptstadt Merito.

Wird in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Mehr als 60,000 Konstitutionalisten werden daran teilnehmen.

Aus Mexiko.

Stadt Mexiko, 10. Juli. Francisco Carbajal, der Präsident des obersten Gerichtshofes, übernahm am Freitag das Ministerium des Aeußeren.

Die Abgeordnetenkammer wird am Montag zusammentreten, um über die am Sonntag stattgefundenen Präsidialwahlen zu beraten. Es ist vorausgesetzt, daß die Wahl für null und nichtig erklärt werden wird, was aber nach weiter gesehen wird, ist noch unklar.

Vera Cruz, 10. Juli. An Bord des französischen Dampfers „Espagne“, der während der Nacht von Puerto Merito ankam und am Abend nach Havana weiterfuhr, befanden sich Querido Moheno, der frühere Minister des Aeußeren und zuletzt Minister für Handel und Arbeit im Kabinett Huertas; General Joaquin Maas und Oberst Mario Maas, Verwandte Huertas mit ihren Familien. Der einzige Grund für die Flucht der Brüder Maas scheint der zu sein, daß sie sich in Sicherheit bringen wollten, ehe die Hauptstadt den Revolutionären in die Hände fällt. Das wird in verhältnismäßig kurzer Zeit gesehen wird, geben sie alle zu.

Senor Moheno, der nach New York unterwegs ist, sagt, daß er aus dem Kabinett Huertas ausgetreten sei, weil ihm Huertas aufgegeben habe, zu resignieren, ohne einen Grund anzugeben. Er schimpfte ganz heftig über den Präsidenten Wilson und sagte, daß er dem amerikanischen Volke die Augen öffnen und ihm zeigen wolle, welche Verbrechen Präsident Wilson an Mexiko begangen. Er sagte, daß es „das größte Verbrechen in der Geschichte neuerer Zeit sei.“ Er sagte auch, daß er sich hier nicht ans Land begeben werde, weil es ihm als patriotischer Mexikaner unmöglich sei, unter dem Schutz der amerikanischen Flagge zu landen.

Senor Moheno sagte auch, daß er ein Buch über seine Verbindung mit den politischen Angelegenheiten Mexikos seit „den tragischen zehn Tagen“ veröffentlichen und auch Vorlesungen halten wolle. Auf diese Weise und nicht mit Hilfe von Zeitungen, intendieren wir es zu versuchen, das amerikanische Volk von der Enormität des Verbrechens zu überzeugen, das nicht nur von dem Präsidenten Wilson, sondern von allen politischen Faktoren in den Ver. Staaten, ohne Rücksicht auf ihre Parteigebhörigkeit, begangen worden ist.

Moheno zweifelt nicht an dem eventuellen Siege der nördlichen Revolutionären, er prophezeit aber, daß nicht nur die Japano-Revolution fortwähren werde, sondern daß auch sofort unzufriedene Generale Carranzas neue Revolutionen in Szene setzen würden. Er versprach ferner, bei seiner Ankunft in New York die genauen Einzelheiten mit Bezug auf die Ermordung des Präsidenten Madero und des Vizepräsidenten Pino Suarez bekannt machen zu wollen.

„Ich bin überzeugt, daß General Huertas mit der Ermordung dieser Männer nichts zu thun hatte“, sagte er, „es war ein politischer Fehler und die Revolution, die jetzt thätlich schon triumphiert hat, war die unausbleibliche Folge.“

El Paso, Texas, 10. Juli. Nach Eintreffen der Nachricht aus Torreon, daß die Freidenk-Konferenz dortselbst zu Ende sei und binnen Kurzem einen Bericht über die Unterhandlungen und ihr Resultat veröffentlicht werden würde, war man hier der Ansicht, daß die Armees Division bald wieder nach Süden zurückkehren und sich an der Kampagne gegen die Hauptstadt Merito beteiligen wird.

Seitdem Guadaluajara sich in Händen der Konstitutionalisten befindet und San Luis Potosi belagert wird, bleiben den Regierungstruppen nur zwei oder drei Plätze übrig, die sie verteidigen müssen, um den Vorwärtsschritt der Revolutionären aufzuhalten. Im Osten beherrscht General Pablo Gonzales mit 20,000 Mann das ganze Gebiet, von der amerikanischen Grenze bis nach San Luis Potosi; 24 Stunden Fahrt mit der Eisenbahn bis nach der Hauptstadt. Die Division des Generals Villa beherrscht das Land von Juarez bis Aguas Calientes; 18 Stunden Fahrt bis nach der Hauptstadt.

Im Westen hat General Obregon seine Linien bis nach Guadaluajara vorgeschoben, der zweitgrößte Stadt der Republik, von der aus man die Hauptstadt mit der Eisenbahn in sechs Stunden erreichen kann.

Wenn einmal San Luis Potosi eingenommen ist, dann werden die drei Divisionen, zusammen 60,000 Mann stark, sich vereinigen und gemeinschaftlich gegen die Hauptstadt vorrücken. Man glaubt hier, daß die Vereinigung der drei Divisionen bei Celaya, im Staate Guanajuato, stattfinden wird, acht Stunden Eisenbahnfahrt von der Stadt Merito entfernt. An diesem Punkte laufen die Eisenbahnen von Guadaluajara, Aguas Calientes und San Luis Potosi zusammen.

Ehe die Armeen dort eintreffen, müssen noch zwei oder drei stark besetzte Städte, die von Huertas-Truppen besetzt sind, eingenommen werden, darunter Guanajuato und Silao. Zwischen Celaya und der Hauptstadt würde sich dann nur noch eine besetzte Stadt befinden — Queretaro — 90 Meilen von der Hauptstadt entfernt. Man nimmt an, daß dort Huerta es auf den letzten Kampf antommen lassen wird.

General Obregon hat den General Carranza benachrichtigt, daß er bei der Einnahme von Guadaluajara 15 Truppenteile und 8 Geschütze erbeutet habe; ferner sieben Maschinengewehre, tausende von Gewehren und Munition und zwei Waggonladungen mit Geschützmunition.

Saltillo, Mex., 10. Juli. Einer dem General Carranza zugegangenen Depesche gemäß ist die Stadt Guadaluajara, an der Westküste, die fast ein Jahr lang belagert wurde, am Donnerstag Abend von den Regierungstruppen geräumt worden.

Ein österreichischer Kriegerbund.

Wien, 10. Juli. Einer soeben veröffentlichten Kabinettsorder des Kaisers Franz Joseph zufolge soll eine Organisation geschaffen werden, in welcher alle gebildeten Soldaten des k. u. k. Heeres und der k. u. k. Kriegsmarine zu einer großen Veteranen-Vereinigung zusammengeführt werden sollen. Dieses Kriegerkorps soll in seiner Organisation dem im Frühjahr 1873 gebildeten Deutschen Kriegerbund nachgeahmt werden. In Österreich hat man im Anschluß an die 1883 begonnene Uniformierung der Landwehr den Veteranen-Vereinen eine allgemeine Organisation gegeben, die jetzt strenger gefasst und bis ins Kleinste ausgebaut werden soll.

Als Grund für die Ausgestaltung des Veteranenbundes wird die Notwendigkeit eines festem Zusammenstehens aller patriotisch gesinnten Elemente angeführt, der arbeitsfähigen Gestaltung der politischen Verhältnisse in Europa im Allgemeinen und in der Doppelmonarchie im Besonderen angegeben.

Neue Verhaftungen in Serajevo.

Wien, 10. Juli. Aus der böhmischen Hauptstadt Serajevo wird gemeldet, daß dort die Schwester des Attentäters Nedelko Gaborielowitsch, der nach dem Automobil des Kaisers von dem Studenten Gabor Trnjin erschossen, Franz Ferdinand eine Bombe warf, samt ihrem Gatten, dem Krankenwärtner Dr. Botwinitsch, unter dem Verdacht der Mitwisserschaft verhaftet worden ist.

In der Wohnung des Arztes wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, bei der hochvertrauliche Schriften gefunden wurden.

Wegen Spionage verhaftet.

Duisburg, 10. Juli. Aus Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei wurden hier der aus Holland stammende Detektorer Sney und seine Ehefrau festgenommen. Gleichzeitig wurde in Hamburg der Bruder des Sney verhaftet. Damit hat die Polizei einen neuen Spionagefall aufgeklärt.

Die Verhafteten, die von der Polizei seit geraumer Zeit in geheimen Beobachtungen waren, sind gefällig, Abschriften und Originale militärischer Geheimtatsachen industrieller Natur, die sie sich zu beschaffen versuchten, an England verkauft zu haben.

Inland Telegraph

Der Eisenbahnraub in Missouri.

Die Banditen wahrscheinlich in einem Boot den Missouri hinab entkommen.

Ihre Beute scheint nicht groß zu sein.

Meuterei im Zuchthaus von Blackwells Island zu New York.

Der Fall gegen Dr. W. A. Winters und Frau in New Castle, Ind.

Wegen Mangels an Beweisen niedergeschlagen.

Die Ernte-Aussichten in Ohio.

Frau Virginia Gay vom Columbus hinterläßt \$400,000 für ein Heim für betagte Ohioer Schullehrerinnen.

Abermals ein Tod von Gulempen in New Orleans.

Der Eisenbahnraub in Missouri.

St. Louis, Mo., 10. Juli. Die Verfolgung der Banditen, die in der vorigen Nacht den „Katy Flyer“ auf der Missouri, Kansas & Texas Eisenbahn, 60 Meilen nordwestlich von hier beraubt, ist soweit erfolglos gewesen. Der Sheriff Dieter von St. Charles County, Mo., ist jetzt der Ansicht, daß die Räuber in einem Boot den Missouri hinab entkommen sind.

Wie viele Männer an dem Ueberfall beteiligt waren, ist noch ungewiß. Mitglieder der Zugmannschaft waren Anfangs der Ansicht, daß es nur zwei Banditen waren, aber Charles Pfeiffer, ein Geleise-Inspektor, der die Banditen überraschte, während sie die Expresskarren beraubten, sagt, daß es ihrer fünf waren.

Pfeiffer sagte, daß er die Lokomotive mit dem Expresswaggons ohne das Wissen der Zugmannschaft vorbeifahren sah, und daß, als der Zug anhielt, er hinzugelaufen sei, um zu sehen, was los sei. Als er in die Expresskarren hineinkam, wurde ihm befohlen, die Hände in die Höhe zu heben. Er wurde gezwungen, seinen Revolver auszuliefern und dann von zwei Männern bewacht, die auch den Expressboten und zwei Postkutschen bewachten. Er sagte, daß ein dritter Räuber den Lokomotivführer im Schach hielt, während zwei andere den Geleisentrain sprengten und ausplünderten. — Er sah, daß die Räuber drei gefüllte Säcke mitnahmen. Als die Banditen mit ihrer Arbeit fertig waren, befahlen sie dem Lokomotivführer, mit den beiden Expresswaggons ein paar Meilen weit bis Klondike voranzufahren und dort eine Weile stehen zu bleiben, ehe er zurückkomme, um die Postwagen zu holen. Der Lokomotivführer that, wie ihm geheißen wurde, und bis gab den Räubern die Gelegenheit, zu entkommen.

Rahum T. Brown, der hiesige Generalagent der American Express Co., sagte, daß sich kein Geld in der Expresskar befunden habe, aber mehrere Pakete mit Schmuckstücken, deren Wert noch nicht bekannt ist.

Als die Lokomotive und die Expresskarren vertrieben wurden.

Der russische Gesandte in Belgrad gestorben.

Belgrad, 10. Juli. — Der russische Gesandte in Belgrad, Herr Hartwig, ist hier am Freitag plötzlich gestorben.

Hartwig war einer der bekanntesten russischen Diplomaten. Er war früher russischer Gesandter in Berlin. Man glaubte immer, daß er viel mit der Bildung der Balkan-Liga und den Vorbereitungen für den Balkankrieg zu thun hatte. Seine starken Sympathien für Serbien machten ihn in Oesterreich verhaßt.

Die unverwundlichen Suffragetten.

Perth, Schottland, 10. Juli. — Eine Kampfsuffragette sprang am Freitag auf das Trittbrett des Automobils, in dem der König Georg und die Königin Mary durch die Straßen von Perth fuhren. Die Frau, die als Rhoda Fleming von Glasgow identifiziert wurde, hatte den Griff der Automobiltür erfaßt, ehe die Polizei sie daran verhindern konnte. Zwei Polizisten packten sie und ein paar Dutzend Kavalleristen hatte alle Mühe, zu verhindern, daß das erbitterte Volk das Weid hunte. Fräulein Fleming hatte übrigens nichts schlimmeres in ihrem Versteck als einen Protest gegen das gewalttätige Verhalten der Frauen.

Waggons losgestupelt wurden, fliegen der Kondukteur Radd und William Gray, ein Zug-Inspektor, aus, um nachzusehen, was los sei. Sie wurden aber mit einem lebhaften Feuer empfangen und erhielten Befehl, wieder einzufahren und in den Waggons zu bleiben, was sie auch thaten.

Meuterei auf Blackwells Island.

New York, 10. Juli. — Zwei Abteilungen von Gefangenen auf Blackwells Island, zusammen vierzig Mann, injizierten gestern Nachmittag im großen Speisesaal, der etwa 600 Gefangene faßt, eine Meuterei, indem sie gegen die fünf dort Dienst haltenden Aufseher alterhand Geschreie schreuderten und dazu einen Höllelärm anstimmten. Einer der Aufseher wurde sehr schwer verletzt, zwei andere, sowie fünf Gefangene erlitten leichtere Verletzungen. Ein Alarmruf, den einer der Aufseher abeuferte brachte mehrere Bekannte auf die Szene und bald darauf war alles so ruhig, wie zuvor. Die Meuterei formierte sich auf Kommando in die übliche Reihe und marschierte so, als ob nichts vorgefallen wäre, in ihre Zellen zurück.

Eine von Warden Patrick Hayes und Oberaufseher Manus sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die betreffenden vierzig Gefangenen darüber erobot waren, daß man ihnen aus irgend einem Grunde gewissen Privilegien, so das Empfangen von Besuchen, sowie das Briefschreiben etc. für einige Zeit verboten habe.

Der Wärter Michael Keating wurde durch eins der umherfliegenden Geschütze so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe bedurfte. Die Meuterei wurden vorläufig nur mit einem Tage strenger Haft belegt.

Man hatte geglaubt, daß die Sache damit abgethan sei, aber am Freitag fand eine neue Meuterei statt. Als am Morgen die Thüren von 44 Zellen geöffnet wurden, schmürten die Leute in die Korridore, wo sie schwere Eimer aus galvanisiertem Eisen ergriffen und mit diesen auf die Aufseher und den Warden losgingen. Der Letzte warnte die Aufseher, nicht von ihren Revolvern Gebrauch zu machen. In dem Kampf wurden drei Gefangene verletzt. Es befanden sich 1399 Gefangene in dem Justizhaus und alle, bis auf 55, wurden nach dem Kampf eingesperrt.

Ernteausichten in Ohio.

Columbus, O., 10. Juli. Das Staats-Ackerbau-Department schätzt die diesjährige Weizenernte in Ohio auf 29,514,600 Bu. ab, während das Ver. Staaten Ackerbau-Department sie auf 38,560,000 Bu. abgeschätzt hat.

Die Aussichten für andere Getreidearten sind weniger als normal. Der Stand von Mais beträgt 89 Prozent und derjenige von Gerste, Roggen und Hafer 90, 85 bezw. 74 Prozent. Kartoffeln beschreiben nur 77 Prozent von einer normalen Ernte.

Die Anklagen gegen Dr. Winters und Frau niedergeschlagen.

New Castle, Ind., 10. Juli. — Der Fall gegen den Dr. W. A. Winters und seine Frau, die in Verbindung mit dem Verschwinden der Tochter des Doktors, der neun Jahre alten Catherine Winters, der Verschwörung angeklagt waren, wurde am Freitag im hiesigen Distriktsgericht wegen ungenügendem Beweismaterials niedergeschlagen. Auch Wm. Cooper, der mitangeklagt war, wurde freigesprochen.

\$400,000 für ein Heim für betagte Schullehrerinnen.

Columbus, Ohio, 10. Juli. — Frau Virginia Gay, Schwester des verstorbenen Generals C. E. Wallcut von hier, hat in ihrem Testament eine Summe von \$400,000 für ein Heim betragter Schullehrerinnen ausgesetzt und \$50,000 für ein Hospital in Winton, Iowa, wo Frau Gay den größten Teil ihres Lebens zugebracht hat.

Von den \$400,000 dürfen nur \$15,000 für ein Grundstück und Gebäude für die Lehrerinneinmait ausgegeben werden, während der Rest für den Unterhalt bestimmt ist. Und für das Hospitalgebäude in Winton dürfen nur \$20,000 ausgegeben werden, während der Rest für den Unterhalt bestimmt ist.

Mordversuch und Selbstmord.

Dahton, Ohio, 10. Juli. — Charles Williamson, ein Schankhalter hat am Freitag Morgen zu früher Stunde, von einem Road House zurückkehrend, die 25 Jahre alte Witte Bramlage schwer verunndet und sich selbst eine Augel in den Kopf geschossen. Beide wurden in das Miami Valley Hospital gebracht, wo Williamson am Freitag starb.